

# **Pandemien vorbeugen, Zoonosen verhindern - Lehren aus Corona ziehen**



48. Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz  
Bonn, 14. - 16. Oktober 2022

Gremium: BAG Tierschutzpolitik  
Beschlussdatum: 02.09.2022  
Tagesordnungspunkt: Verschiedenes (nicht gerankt)

## Antragstext

- 1 **Pandemien vorbeugen, Zoonosen verhindern - Lehren aus Corona ziehen**
- 2 Epidemien und Pandemien, wie durch die Verbreitung des Corona-Virus und der zoonotischen
- 3 Erkrankung COVID-19 ausgelöst, sind **erwartbar** und **vermeidbar**. Die Mehrheit der neu beim
- 4 Menschen aufgetretenen Krankheitserreger stammt aus sogenannten zoonotischen Quellen. Sie
- 5 werden von Tieren auf Menschen übertragen. Neben COVID-19 gab und gibt es eine Reihe
- 6 anderer
- 7 zoonotischer Erkrankungen. Darunter beispielsweise die Affenpocken, SARS, MERS, Ebola, HIV,
- 8 Nipah-Virus, Influenza und Zika.
- 9 Es gilt **Lehren aus der Corona-Krise und den Fakten für eine evidenzbasierte Politik zu**
- 10 **ziehen, um das Risiko zukünftiger Zoonosen durch einen Präventiv-Ansatz zu**
- 11 **reduzieren.** Ein
- 12 vorbeugender Ansatz für mehr Gesundheitsschutz und gegen die Entstehung von Zoonosen ist
- 13 weitaus kostengünstiger als ein reaktiver. Wir wissen nun, dass ein einziger zoonotischer
- 14 Ausbruch weltweit viele Millionen Todesopfer forderte und viele Billionen Euro an Kosten
- 15 verursachte. Die Kosten für Präventivmaßnahmen würden Berechnungen zufolge lediglich zwei
- 16 Prozent des finanziellen Schadens durch COVID-19 ausmachen. Zoonosen-Vermeidung und
- 17 Gesundheitsschutz bedeuten dabei unter anderem eine Agrarwende, eine Ernährungswende,
- 18 ein
- 19 Ende der Ausbeutung von Tieren und damit ein Ende der industriellen Massentierhaltung. Wir
- 20 brauchen ein **nachhaltiges, landwirtschaftliches Ernährungssystem, das auskömmlich**
- 21 **für**
- 22 **Landwirt\*innen ist und schmackhafte, gesunde und nachhaltige Ernährung, ohne**
- 23 **Tierleid oder**
- 24 **Gesundheitsgefährdung ermöglicht.**
- 25 Ausschlaggebend für die Entstehung, Mutation und teilweise auch grenzüberschreitende
- 26 Verbreitung von Zoonosen ist, wie Menschen andere Tiere behandeln, halten, töten und
- 27 konsumieren. Das ungebremste Vordringen in die natürlichen Lebensräume von Wildtieren, die
- 28 vorherrschende industrielle Tierhaltung und -schlachtung, der internationale Handel von
- 29 tierischen Produkten, die Nutzung und der Missbrauch von Wildtieren, u. a. auf
- 30 Wildtiermärkten, Pelztierfarmen oder in der privaten Exotenhaltung, spielen dabei eine
- 31 entscheidende Rolle.

27 Eine Reduzierung der Kontakte und „**physical distancing**“ als eines der effektivsten Mittel zur  
28 Unterbrechung von Übertragungsketten von Infektionen ist in Ställen und Schlachthäusern  
29 schlichtweg nicht möglich. Im Gegenteil herrscht dort „**supercrowding**“ - also ein enges  
30 Beieinanderstehen und -liegen tausender Individuen. Mit diesen hohen Besatzdichten erhöhen  
31 sich die Reproduktionsraten von Viren und Bakterien und damit das Risiko für Mutationen.  
32 Normalerweise sterben gefährliche **Mutationen** von Viren gemeinsam mit ihrem Wirt relativ  
33 schnell aus. In der Stalltierhaltung herrschen demgegenüber ideale Ausbreitungsbedingungen.  
34 Dies kann die Wirksamkeit von Impfungen reduzieren. Trotz verstärkter Biosicherheit sind  
35 landwirtschaftliche Betriebe weiterhin offene Systeme, auch für den Ein- und Ausgang von  
36 Krankheitserregern. Einerseits kommen Tiere aus anderen Zuchtbetrieben, Brütereien oder  
37 Tiermärkten sowie Futter und Wasser von außen in die Betriebe. Andererseits verlassen sowohl  
38 enorme Mengen Exkrememente und tierische Abfälle diese Anlagen als auch lebende Tiere in  
39 Richtung anderer Betriebe, Märkte oder Schlachthäuser. Auch Insekten und Wildtiere sind  
40 weitere Überträger durch Austräge von infektiösen Kot- und Kadaverresten auf Feldern oder an  
41 Gewässern. Gerade in größeren Betrieben, mit mehr als 10.000 Tieren, war eine viermal höhere  
42 Anzahl an Ausbrüchen bspw. der Aviären Influenza (Vogelgrippe) zu verzeichnen als in  
43 kleineren Betrieben. Damit wirkt die landwirtschaftliche Tierhaltung regelrecht als  
44 Inkubator für die schnellere Mutation von Viren und Bakterien und ist ein möglicher Auslöser  
45 von epidemischen und pandemischen Krankheiten. Angesichts des sogenannten „Tönnies“-  
Skandals  
46 vom Sommer 2020 sowie den Ausbrüchen und Mutationen auf Pelztierfarmen, die  
millionenfache  
47 Massentötungen von Nerzen in Dänemark nach sich zogen, konnten wir miterleben, wie die  
48 vorherrschende industrielle Tierhaltung und -tötung die Verbreitung des Corona-Virus  
49 begünstigte und unsere Gesundheit gefährdete.

50 DAHER FORDERN WIR:

- 51 • den Umbau der Tierhaltung mit dem Ziel eines Ausstiegs aus der industriellen  
52 Tierhaltung;
- 53 • klare Ziele und Maßnahmen für die Netto-Reduktion und geographische Umverteilung  
54 landwirtschaftlicher Tierbestände sowie Minimierung des Verbrauchs tierischer  
55 Produkte;
- 56 • strikte Flächenbindung und Obergrenzen pro Stall mit stark reduzierten Besatzdichten;
- 57 • eine Verlagerung der verbleibenden Tierhaltung aus dem Stall auf die Weide;
- 58 • eine Umbauförderung, die bedarfs- und verursachergerecht durch einen Aufpreis auf  
59 tierische Produkte finanziert wird, für Landwirt\*innen bei der Umstellung auf deutlich

- 60 bessere Tierschutz- und -haltungsbedingungen sowie pflanzliche und/oder bio-vegane  
61 Landwirtschaft;
- 62 • Forschungs- und Investitionsförderung innovativer Freilandhaltung mit denen eine  
63 Seuchenprophylaxe gelingt;
  - 64 • eine Internalisierung der Gesundheits-, Umwelt- und Klimakosten durch eine ökologische  
65 Mehrwertsteuerreform;
  - 66 • gesundheits-, umwelt- und klimaschädliche Subventionen konsequent abbauen;
  - 67 • baurechtliche Vorgaben und Kontrollen für bessere Hygiene und wirksamen Brandschutz  
in  
68 gewerblichen Stallanlagen sowie für den Transport von Tieren, Futtermitteln und  
69 Exkrementen verschärfen. Dazu gehört auch das regelmäßige Testen von Abwässern der  
70 Schlachthöfe, Großbetriebe, Brütereien, Mastanlagen, Gülle und Trockenkot um die  
71 Austragung von Viren und Bakterien zu vermeiden;
  - 72 • keine Keulung auf Verdacht sowie keine Aufstallpflicht. Keulung soll nur dann zulässig  
73 sein, wenn ein bestätigtes positives Testergebnis vorliegt und die Tiere klinisch  
74 auffällig sind. Ansonsten ist Quarantäne zu verhängen;
  - 75 • EU-weites Verbot von Pelztierfarmen und des Pelzhandels;
  - 76 • den internationalen Handel mit lebenden Tieren und den gewerblichen  
77 Lebetiertransport, auch von Wildtieren, beenden;
  - 78 • Strenge Regulierung des Handels und der Haltung von Wildtieren und Exoten, z.B. mit  
79 Positivlisten;
  - 80 • multilaterale Abkommen zum Tierschutz anstreben;
  - 81 • Nationale und internationale Stärkung des „One Health“-Ansatzes. Der Ansatz stellt die  
82 Zusammenhänge zwischen Menschen, Tieren (in allen Haltungsformen sowie Wildtieren)  
83 sowie Umwelt und Natur in den Mittelpunkt.

## Begründung

Alle Quellen-Verweise finden sich im ausführlicheren Positionspapier der BAG Tierschutzpolitik, auf dessen Grundlage dieser Antrag erstellt wurde:

[https://gruene-bag-tierschutzpolitik.de/userspace/NW/bag\\_tierschutzpolitik/Dokumente/Beschluesse/2022-05-08\\_Zoonosen-Praevention.pdf](https://gruene-bag-tierschutzpolitik.de/userspace/NW/bag_tierschutzpolitik/Dokumente/Beschluesse/2022-05-08_Zoonosen-Praevention.pdf)